Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 51

Artikel: Gedanken zur Berufswahl

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582298

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welt über dem schweizerischen Landesindez bewegen und heute im Durchschnitt gegenüber den Vorkriegslöhnen auf 260 Punkten stehen, daß unter den Baumaterialien sich der Portlandzement mit $155\,\%$ und sinkender Tendenz am wenigsten hoch über dem Preis von 1914 bewegt, während alle übrigen Baumaterialien auf höherem Niveau angelangt sind und einzelne davon sich wieder nach oben entwickeln, und daß z. B. auch die Bahnfracht sür Granit seit 1927 wieder nach der Höhe strebt.

Gedanken zur Berufswahl.

(Rorrefnondens.)

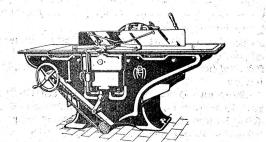
In wenigen Tagen stehen wieder Tausende von Knaben und Mädchen am Ende ihrer Schulzeit. Die Berufswahl beschäftigte und beschäftigt diese jungen Leute ebensosehr wie deren Eltern und Berater. Einen Beruf haben, heißt sich für eine Lebensaufgabe entschen; man muß sich sür diese berufen sühlen. Ein Mensch mit verziehlter Berufswahl erreicht nicht seinen vollen Lebenszweck. Richtunggebend für das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern hinsichtlich der beruslichen Ausbildung ist schon Art. 276 des 3. G. B.: "Die Ausbildung der Kinder in einem Beruf ersolgt nach den Anordnungen der Eltern. Die Eltern haben auf die körperlichen und geistigen Fähigkeiten und die Netgung der Kinder soweit möglich Rücksicht zu nehmen." Ein Kind zu einem Beruf zwingen, ist ebenso versehlt, wie das Kind gerade nach seinem etgenen Gutdünken machen lassen.

1. Berufsmahl.

Wenn ein Beruf schmutzige Händen bei der Berufswahl? Wenn ein Beruf schmutzige Hände gibt, wählt man ihn im allgemeinen nicht (z. B. Kaminseger, Maurer usw.). Wan wählt am melsten, was Wode ist, z. B. Mechaniser, Elektriker, Bürolist usw. Eine Berufswahl soll etwas saft geheimnisvolles sein, das man nicht an die große Glocke hängt. Man soll dabei aber nicht auf die jenigen hören, die entweder ihren Beruf übermäßig rühmen oder übermäßig über ihn schimpsen. Lieber ein guter Arbeiter sein, als in einer scheindar "besseren Stellung" ein Handlanger. Die Berufswahl soll nie ersolgen aus Geldrücksichten, lediglich aus dem Standpunkte des Verdienens; wer nicht aus ideellen Gründen, aus Lust und Liebe einen Beruf lernt, wird in der Lehre und später auch bei der Arbeit keine Bessiedigung sinden.

Wir unterscheiden ungelernte, angelernte und richtige Berufsarbeiter. Unter ben erften treffen wir Sandlanger, Ausläufer, Bader. Bei eintretender Arbeitelofigfeit trifft die Ründigung zuerft biefe. Bu den angelernten Arbeitern rechnen wir folche, die ohne besondere Berufstenniniffe eine Maschine bedienen konnen, mas schon innert wenigen Tagen, Wochen oder Monaten möglich ift. Auf die Dauer liegt aber hierin teine Befriedigung. Diese Arbeit lang: weilt fte, weshalb diese Arbeiter dann oft die gewöhn-lichen Bergnugungen und Berftreuungen suchen. In einer Werkstatt treffen wir auch noch die vielen gelernten Arbeiter, die in ihrem Berufe Befriedigung finden, die lernen, rechnen und fich weiterbilden. Manche erreichen eine aute Geschäfts. ober Meifterftelle. Diefer Arbeiter ift ein Mann, ben man überall brauchen tann. Boraus. fegung ift babei eine gute Berufslehre, bie Rorper, Geift, Sand und Auge ausbildet. Wer das Gluck hat, bei einem tuchtigen Meifter eine gute Lehre zu machen, beffen Glad ift gesichert, bem bieten fich auch materielle Bor. teile. Die Lohnverhaltniffe zwischen ungelernten, angelernten und Berufsarbeitern find im Anfang und nach einigen Jahren unter sich recht verschieden. Im Anfang freilich find ber ungelernte wie ber angelernte Arbeiter

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

16b

A. MULLER & CIE. & · BRUGG

im Borteil; aber nach beendigter Lehre fteht hinsichtlich Lohn der gelernte Arbeiter je länger je mehr über den andern; unter den Berufsarbeitern findet man viel weniger Arbeitslose als unter den ungelernten und angelernten Arbeitskräften.

2. Berufsgebiete.

Um einzelne Berufsgebiete nicht zu überfüllen, sollte man die Lehrlinge gewissermaßen rekrutieren, damit nicht olle den gleichen Beruf lernen wollen. Noch nicht lange ist es her, da wollte alles die Metallberuse (Mechaniker, Schlosser, Dreher) lernen. Was war die Folge? Überfüllung dieser "Modeberuse", darum schlechte Aussicht auf eine Stelle. Wird man Qualitätsarbeiter, so ist es sast gleich, was für einen Beruf man ergreist. Aber diese sind sehr selten. Es sind geluchte Arbeitskräfte, die nur ganz ausnahmswelse ohne Arbeit bleiben. Viele bringen es nicht zu einem Qualitätse, sondern nur zu einem wirtelmäßigen Arbeiter. Diesen allen ist zu raten, einen Beruf zu wählen, der nicht überfüllt ist, z. B. Möbelschreiner oder Tapezierer Dekorateur; dazu gehört allerdings eine künsserische Aber! Dann Glaser, klavierund Orgelbauer, Modelschreiner (sür Sießereien), Spengsler und Kupserschmiede, Uhrmacher, Optiser, Steinhauer, Waurer, Dachdecker, Gipser, Maler, Müller, Roch, Schneisber Coisseur, Schirmmocher, Klusser

ber, Coiffeur, Schirmmacher, Kürschner.

Man sollte nicht gerade benjenigen Beruf wählen, wo augenblicklich am meisten bezahlt wird. Bon ben akademischen Berufen haben zur Zett noch am ehesten Aussicht Apotheker und Zahnarzt. Nicht besonders günstig sind die Aussichten für Stellen bei den öffentlichen Berkehrsanstalten (Bahn, Post, Telegraph, Zoll) ebensowenig sür Mechaniker, Elektriker, Bäcker, Metger, Konditoren, Schristischer und Maschlinenmeister (Buchdruckerei). Die hier nicht genannten Berufe stehen in der Mitte, d. h. sie sind weder besonders zu empsehlen, noch zu verwerfen. In vielen Fällen kann die psychotechnische Prüsung wertvolle Fingerzeige geben. Sie ist ein vortressliches Hälfs. mittel bei der Berufswahl.

Manche Eltern haben ben Grundsat; Unser Kind muß etwas besseres werden. Also wählt man einen akademischen ober kausmännischen Beruf. Aber nicht selten wird man darin zum "papierenen Handlanger". In diesen Berusen ist das Angebot viel größer als die Nachfrage; also zurück zum Handwerk. Hauptsache ist dann nicht, was man lernt, sondern wie man es lernt. Aberall muß man ganze Arbeit leisten. Mittelmäßigkeit genügt nicht; seder ist seines eigenen Glückes Schmied. Man denke einmal an die vielen Ausländer, die es durch Fleiß und Tüchtigkeit zu etwas gebracht haben! Jede Berusswahl muß sorgfältig vor sich gehen. Fast immer sind ausschlaggebend die Gesundheitsverhältnisse. Man frage darum auch den Arzt. Jedes Handwert verlangt

den ganzen Mann. In der Landwirtschaft kommen viele Leute unter : "Es fehlen die Knechte; die Sohne ftudieren Medigin und Rechte".

Der Berufsmahl für die Töchter hatte man früher wenig Beachtung geschenkt. Aber heutzutage follte bas Madchen zwei Berufe konnen: ben Saushalt führen und bagu noch einen andern Beruf mablen. Das Gebiet in Familie und Hauswirtschaft ift auch heute noch loh: nend: Hausbeamtin, Wirtschafterin, Sausberufe. Töchter follten einen Beruf lernen, um ein nügliches Glieb bes Bolfes zu merben.

Der Entscheid barüber, mas die jungen Leute lernen sollen, kann man aber weder den Mädchen, noch den Knaben überlaffen. Gefundheitszustand, Familien: und finanzielle Berhältniffe geben oft den Ausschlag. Die Lehrtätigkeit (Lehrerinnen, Sauswirtichaftslehrerinnen hat gur Beit feine guten Aussichten, im taufmannischen Berufe sind die weiblichen Krafte schlecht bezahlt. Im Telegraphen- und Telephondienft ift gang gute Gefundheit erforderlich, vor allem gute Nerven.

In der sozialen Fürsorge (Armen- und Krantenpflege), auch in der Kinderpflege, foll nur tatig fein, wer fich biezu berufen fuhlt; denn es find Berufe, die große An-

forderungen ftellen.

Bon ben gewerblichen Berufen find zu empfehlen: Damenschneiberei, Beifinaherei, Modiftinnen, Garinerei, Blumenbinderei. Man ftute fich aber nicht auf eine Schnellbleiche in sogenannten Kurfen, sondern mache eine ernfthafte Lehre burch. Grundliche Borbereitung für ben fünftigen Beruf ift auch nötig für bie Madchen.

Neben ben Eltern foll zur Berufsmahl auch ber Berufsberater oder die Berufsberaterin jugezogen werden. Ift in einem Beruf Mangel an Arbeitstraften, fo konnen diese auch Stellen vermitteln, Unbemittelten mit Unterftützungen dienen.

Gute Begabung allein genfigt nicht; Tatkraft und

Ausdauer muffen auch dabei fein.

Die Wahl eines Berufes entscheibet über gar vieles im kunftigen Leben und Fortkommen bes Menschen; darum darf teine Mühe gescheut werden, um ben Sohn oder die Tochter — benjenigen Beruf bei einem tüchtigen Meifter lernen zu laffen, der ihn innerlich befriedigt und außerlich von Erfolg begleitet ift.

Uerbandswesen.

Schweizerifcher Baumeifterverband. (Rorr.) Mit feinen faft 1800 Mitgliedern ift der Schweizerische Baumeifterverband eine der wichtigften wirtschaftlichen Organisationen des Landes, und seine Jahresversammlungen haben schon oft weittragende Auswirkungen im Birt. schaftsleben gezeitigt. Die diesjährige Generalverfammlung, die am Sonntag in Bern ftattfand, war von 500 Mann besucht, tropbem nur rein geschäftliche Eraktanden zur Verhandlung standen; aber Prasident Dr. Cagianut berührte in seinen Ergänzungen zum gedruckten Jahresbericht so viele Tagesfragen aus dem Baugewerbe und ber allgemeinen Bollswirtschaft, daß die Tagung tropdem eine Fulle des Intereffanten bot. Einleitend begrüßte ber Borfigende in allen drei Landes. fprachen die Mitglieder und die Ehrengafte, barunter die Delegierten des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, des Schweizerischen Gewerbeverbandes, des Deutschen Arbeitgeberbundes für bas Baugewerbe, des bayrischen und des mürttembergischen Baugewerbeverbandes und andere mehr. Dann zeichnete er die Entwicklung bes Schweizerischen Baugewerbes im letten Jahr und ftedte

die Richtlinien ab, nach benen ber Berband in Bufunft zu arbeiten habe. Bon diefen Butunftsaufgaben feten ermahnt ber Rampf um eine beffere und gerechtere Löfung des Gubmiffionsmefens; der Ausbau ber Gemerbegefetgebung mit besonderer Berudfichtigung ber Erhaltung eines lebensfähigen Gewerbes und bes Schutes bes Meiftertitels; Fefthalten an ben gegenmärtigen Arbeitsbedingungen, ba die Preisentwicklung eine Reduktion der Arbeitszeit und eine Erhöhung der Löhne nicht geftatte; Regelung ber Einwanderung frember Saisonarbeiter; Förderung der Ausbildung ein: heimischer Arbeitsträfte; Bermehrung ber Maß. nahmen jum Schute vor Unfällen uff. Die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen bes Borfitenben wurden hierauf von Berbandsfefretar Baillard ins Französische übertragen. Einstimmig nahm barauf die Verfammlung eine vom Bentralvorstand vorgelegte Entschließung an, wonach die lettjährigen Arbeitsbedingungen unverändert auch für 1929 Geltung haben follen.

Sodann murbe eine Reihe Mitglieder, die dem Berbande seit mehr als 25, zum Teil sogar seit 30 Jahren angehören, als Beteranen geehrt. Jahresrechnung und Jahresbeitrag wurden diskussionslos genehmigt und neu in den Zentralvorftand gewählt die Berren Ingenieure: F. L. Müller-Bern, M. Robert Grenchen, Rungli-Davos Blat und Caflifch St. Morit. Als Rechnungsrevisoren wurden bestimmt die Herren Muggli Burich und Gianadda.

Martigny.

Berbandssetretar Dr. Fischer gab hierauf Renntnis von bem mit ber italienischen Regierung abgeschloffenen Abtommen über die Einreise italienischer Bauar: beiter. Ahnliche Abmachungen sind auch mit der öfter. reichischen Regierung getroffen worden über die Saifon-

arbeiter aus dem Burgenland und Tirol.

In der allgemeinen Umfrage empfahl Oberft Renfer ben im August in Solothurn ftattfindenden schweizerischen Unteroffizierstag ber wohlwollenden Förderung feiner Berufstollegen. Berr Stüchelt Frey in Zürich gab ber Freude der zu Beteranen ernannten Berbandsmitglieder Ausbruck. Baumeifter Reller Bonegger aus Schaffhaufen wünschte eine bessere Anpassung der Statuten der einzelnen Unterverbände an die Zentralftatuten, damit der Rampf gegen die Schmuttonturrenz energischer geführt werden tonne. Die bisherige Einzelmitgliedichaft follte aufgehoben, Einzelmitglieber ben Settionen zugeteilt merben. Prafibent Dr. Cagianut wies indes nach, daß bie formellen Mittel zur Erzielung einer verftandnisvolleren Busammenarbeit auch ohne Statutenrevision bereits vorhanden seien; notig sei die Stärkung des Solldaritäts. geiftes unter ben Berbandsmitgliedern, die jedoch nicht burch Borfchriften und Zwangsmagnahmen erzielt wer ben fonne.

Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittageffen im Bürgerhaus, mo namens ber Gektion Bern, die mit ber Berbandstagung ihr 40jahriges Befteben felert, Baumeifter Marbach die Gruge und Bunfche ber Berner barbrachte.

Schweizerifder Spenglermeifter- und Inftallateurverband. Die Delegiertenversammlung diefes Berbandes fand unter bem Borfit von Bentralprafident Grether. Bafel am 10. März im Kantonsratsfaal in Herisau ftatt und genehmigte die Jahresrechnung 1928, sowie das Budget 1929. Die Versammlung hörte ein Referat bes Berbandefetretars über ben in Bern burchgeführten dreiwöchigen Kurs für Meifterföhne an und beschloß grundsatlich biefe Kurfe jedes Jahr zur Durchführung zu bringen und die Bulaffung zur Meisterprüfung vom Besuche mindeftens eines Rurfes abhangig ju machen.